

Augenblicke Legree zur Besinnung; er drehte sich um, — es war Cassy.

Willst du denn keine Vernunft annehmen? sagte sie zu ihm auf französisch. — Laß ihn doch gehen! Ich will ihn wieder zur Arbeit tauglich machen.

Und Legree ging mit dem festen Entschlusse weg, Tom nach der Ernte seine Hartnäckigkeit fürchtbar entgelten zu lassen.

## Dreißigstes Kapitel.

### Freiheit.

Für einige Zeit müssen wir jetzt unsern Tom in den Händen seiner Peiniger lassen; wollen wir uns mittlerweile nach der Farm an der Landstraße umsehen, in welcher wir unsern Freund Georg mit seiner Gattin zurückgelassen haben.

Tom Loker hatte in dem Quäkerhause die wirksamste Pflege gefunden und da sein Herz bei all seiner Wildheit doch einen gesunden Kern hatte, machte die liebevolle Sorgfalt, mit welcher man ihn behandelte, großen Eindruck auf ihn. Nur Eins drückte ihn ungemein, die greise Tante Dorcas wies ihn immer mit mütterlicher Warnung, wie ein schlimmes Kind, zurecht, wenn er fluchte, und das Fluchen konnte er doch unmöglich lassen!

Großmutter — sühnte er immer — ich sag' Euch, wenn Ihr einen Burschen zu stark zustöpselt, so plagt er. — Aber all sein Klagen rührte die Quäkerin mit den schneeweißen Haaren nicht und sie hatte immer ihr ermahnendes „Thomas!“ bei der Hand, wenn Tom einen Fluch auszusprechen begann.

Großmutter — sagte er mürrisch, nachdem er einige Tage die Pflege Dorcas' genossen hatte — der Bursche und das Mädel ist wol hier?

Ja, Thomas, entgegnete Dorcas.

Ich möchte Ihnen rathen, ihre Flucht zu beschleunigen und zu trachten, daß sie über den See kommen — fuhr Tom fort.

Das werden sie auch thun, denk' ich — antwortete Tante Dorcas ruhig.